

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

Band: 20 (2013)

Heft: 222

Artikel: Chirurgisch : die Designerin Iris Betschart

Autor: Genova, Christina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-884459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ich sage mir: Wenn schon ein zweites Leben, dann ein langes Leben.»

Chirurgisch: die Designerin Iris Betschart.
von Christina Genova

Iris Betschart rettet Kleider. Vor der Altkleidersammlung, vor der Brockenstube, vor dem Abfall. Es sind nicht in erster Linie ökologische Motive, welche die St.Galler Modelldesignerin dazu bewegen, doch: «Der Gedanke gefällt mir, dass etwas weitergeht.» Schon seit jeher waren es ausrangierte Kleidungsstücke, welche ihre Fantasie beflügeln, und nicht Haute-Couture-Stoffe: «Der Weg vom Schnittmuster bis zum fertigen Kleidungsstück dauert mir viel zu lange.»

Wie eine Schönheitschirurgin nimmt sich Iris Betschart der in die Jahre gekommenen Pullover, Leibchen und Blusen an; ihr Operationsbesteck sind Schere und Nähmaschine. In ihrem Atelier in der Nähe des St.Galler Bahnhofs schneidet, kürzt und straft sie, entfernt Überflüssiges und fügt hinzu, was dem verschmähten Kleidungsstück zum Vorteil gereicht. Mit Bündchen, Applikationen, gestickten Ameisen oder handgegossenen Bleiknöpfen werden Kleider von der Stange zu Unikaten. Unter den Händen von Iris Betschart entstehen bequeme Alltagskleider für Individualisten, die sie unter dem Label *Graue Zone* verkauft. Zur Farbe Grau hat die Textilkunstschaffende mit den grau gefärbten Haaren, die am liebsten Grautiere mag, eine besondere Beziehung.

Eine Spezialität von Iris Betschart ist die Javelmalei. Freihändig oder nach Vorlage bleicht sie Scheren, Eichhörnchen, Giraffen und immer wieder Esel in den Stoff, früher waren es auch mal Schädel und Knochen, doch: «Das ist nicht so gut angekommen.» Durch das Javelwasser entstehen Effekte, die an Röntgenbilder erinnern: «Das Resultat ist jedes Mal eine Überraschung für mich, denn die Motive zerfliessen je nach Stoffart mal mehr, mal weniger», sagt die Designerin. Dies verleiht den Kleidungstücken etwas Flüchtiges und gibt ihnen einen leicht morbiden Anstrich.

Ihr «Rohmaterial» findet die 34-jährige Mutter einer kleinen Tochter in Brockenstuben und auf Flohmärkten; manchmal bringen ihr die Leute die Kleider, die sie nicht mehr brauchen, auch direkt vorbei. Längst kann sie nicht mehr alles annehmen, was ihr angeboten wird, denn ihr Atelier platzt aus allen Nähten. Kleider mit Potential für ein zweites Leben dürfen ruhig etwas verwaschen sein; wichtig hingegen ist Iris Betschart, dass sie nicht aus synthetischen Materialien hergestellt worden sind. An die früheren Besitzer verschwendet sie keinen Gedanken.

Iris Betschart stellt auch Accessoires her: Portemonnaies, Umhängetaschen und Rucksäcke, die aussehen, als ob sie niemals kaputtgehen könnten: «Ich sage mir: Wenn schon ein zweites Leben, dann ein langes Leben.» In Patchwork-Technik näht sie dafür Militärgamaschen zusammen, die sie im Army-Liq-Shop gefunden hat – sie besitzt ein ganzes Palett davon. Ihre Ideen belohnten Stadt und Kanton St. Gallen letztes Jahr mit je einem Werkbeitrag.

Das neuste Projekt, das die Designerin zusammen mit zwei Kolleginnen initiiert hat, heisst *Abgeficktes Lieblingsstück* und dreht sich ebenfalls ums Kleiderretten. Im vergangenen November konnte man an einem Nachmittag sein löchrig gewordenes Lieblingskleidungsstück für wenig Geld zum Flicken ins St.Galler Restaurant Stickerei bringen. Die geflickten H&M-Jeans wurden dadurch nicht nur vor dem Altkleidersack bewahrt, sondern bekamen ausserdem noch eine individuelle Note – ganz wie es der Philosophie von Iris Betschart entspricht.

Christina Genova, 1976, ist Kulturredaktorin und Stadtführerin.

MASH-UP